Quelle: Nordbayerischer Kurier, 2.3.2007, Regionale Wirtschaft - Extra, S.15

Ofracar gibt Gas

Bis zum Jahresende muss die Finanzierung des Netzwerks aufgetankt sein

BAYREUTH

Von Frank Schmälzle

Sie ist ein Vorzeigeprojekt, gilt als eines der besten Wirtschaftsnetzwerke Oberfrankens, ist Teil der Cluster-Initiativen auf regionaler und bayerischer Ebene und insgesamt Blaupause für andere: Die Initiative Ofracar.org fährt auf der Erfolgsspur. Das muss sie auch, will sie das Jahresende überstehen.

Das sind die technischen Daten der seit November 2005 laufende Kooperation der Automobilzulieferer: 80 Unternehmen beteiligen sich aktiv, 200 Chefs oder Führungskräfte oberfränkischer Unternehmen sind vom Sinn der Zusammenarbeit unter Ofracar-Dach überzeugt. Sie haben verstanden, was auch der stellvertretende Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer, Dr. Hans F. Trunzer, betont: Allein werden Automobilzulieferer den Strukturwandel nicht überleben. Hersteller wollen längst keine Teile mehr, sie brauchen komplette Fahrzeug-Komponenten. Fast besser noch als Zahlen beschreibt die alltägliche Praxis, was Ofracar konkret bewegt. Im Raum Bayreuth zum Beispiel dies:

▶ Gerade hebt ein Dutzend Zulieferer aus der Kunststoffbranche eine Einkaufskooperation aus der Taufe. Die Unternehmen kaufen künftig Granulat gemeinsam und zu einem besseren Preis ein. Zusammen gekommen sind die Partner durch Ofracar.

▶ Eine Gruppe von Automobilzulieferern betreibt eine Benchmarkinggruppe. Die Unternehmen bewerten ihre finanzielle Situation, ihre Marktposition und ihre Prozessorganisation selbst – Systemlieferanten und Automobilkonzerne fordern solche Einblicke, weil sie von der Zuverlässigkeit ihrer Lieferanten abhängen. In dieser Gruppe gilt Offenheit als oberstes Prinzip, man lernt voneinander. Projektleiterin Gitte Händel: „Da findet ein fruchtbarer Austausch statt." gefunden hat sich diese Gruppe unter dem Dach von Ofracar.

▶ Die Bayreuther Werkstatt für Behinderte hat sich zusammen mit vier weiteren oberfränkischen Einrichtungen für behinderte Menschen an Ofracar gewandt. Sie alle fertigen für die Automobilindustrie. Künftig wollen sie ihre Kräfte bündeln, um größere Mengen zu produzieren oder gemeinsam ein Produkt anbieten zu können.

Auf den Raum Bayreuth bliebt die Initiative nicht beschränkt – zwei Schlaglichter auf die weiterführenden Aktivitäten:

▶ In Hof und Kronach arbeiten Netzwerkteilnehmer daran, Fertigungsbaläufe in der Automobilzulieferindustrie zu verbessern. Die Qualitäts- und Prozessmanagementmethode Six Sigma soll dabei helfen.

▶ Vom 14. bis 16 März vertritt Ofracra die oberfränkischen Automobilzulieferer bei der Z-2007, der Zulieferermesse in Leipzig. Dabei geht es auch darum, das Image oberfränkischer Zulieferer zu verbessern – neben dem Informationsaustausch von Unternehmen und Kooperationsförderung eines der wichtigsten Arbeitsfelder Initiative.

Den informellen Austausch, sagt Projektleiterin Händel, dürfe man keinesfalls gering schätzen. In einem solch lockeren Gespräch hat Ofracra zum Beispiel die Geschichte eines kleines Unternehmen mit pfiffiger Idee aufgeschnappt. Heute geht der Unternehmer bei BMW und Audi ein und aus – daran hatte er vor Ofracar im Traum nicht gedacht.

Durchblicken im Automobilgeschäft – das geht für die Zulieferer nur noch gemeinsam. Foto: nk

Der Mix macht's

Sollen sich solche Erfolgsgeschichten wiederholen, müssen Oberfrankens Automobilzulieferer künftig ihren Beitrag leisten. Zum Jahresende läuft der Förderzeitraum für das Projekt aus. Bis dahin muss ein Finanzierungsmix her, sagt IHK-Mann Trunzer. „Wir werden uns bemühen, das Projekt auf eine noch breitere Basis zu stellen, die sich aus öffentlicher Förderung und finanzieller Beteiligung der Nutznießer zusammensetzen soll." Nach nur zwei Jahren könne eine Initiative wie Ofracar kaum den Sprung in die komplette Selbstständigkeit schaffen. Die europaweit führende Automotive-Kooperation in der Steiermark etwa sei über einen längeren Zeitraum mit Millionenbeträgen unterstützt worden.

INFO Mehr im Internet unter www.ofracra.org